



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 110'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 605.006
Abo-Nr.: 1077600
Seite: 38
Fläche: 13'154 mm²

Solaranlagenbetreiber wehren sich Tücken teilautonomer Stromkonsumenten

Giorgio V. Müller · Die Veränderung in der Frage, wie und wer Strom produziert und konsumiert, hat auch auf die Regulierung Auswirkungen. Wegen der vermehrten Installation von Photovoltaik- und Windkraftanlagen wird das Stromnetz belastet und weniger planbar. Doch die Kostenverursacher wurden bisher nicht zur Kasse gebeten. Im Rahmen der laufenden Revision des Stromversorgungsgesetzes sollen die Netzkosten künftig aufgrund nicht nur des Verbrauchs, sondern auch der bezogenen Leistung erhoben werden. Leistungstarife konnten bisher nur für Betreiber von Solaranlagen mit Eigenverbrauch verlangt werden; seit Anfang Jahr machen einige regionalen Versorger davon Gebrauch.

Die nicht nur mit einem Grundtarif, sondern auch mit verbrauchs- und leistungsabhängigen Gebühren auf ihren Anlagen Belasteten zahlen unter dem Strich deutlich mehr ans Netz. Grundsätzlich ist das gerechtfertigt, denn die Aufwendungen für die Netzinfrastruktur hängen weniger von der Menge des über die Leitungen bezogenen Stroms ab als vielmehr von der Möglichkeit, eine gewisse Leistung bei Bedarf zu beziehen. Die Infrastruktur muss vorhanden sein, ob ein Haushalt jeden Tag oder nur einmal im Jahr Strom bezieht.

Laut Berechnungen des Stromvergleichsdiensts MyNewEnergy und des Verbands unabhängiger Energieerzeuger (VESE) müssen künftig vor allem Haushalte mit geringem Verbrauch sowie solche, deren lokaler Versorger geringe oder keine Grundgebühren verlangt, deutlich mehr bezahlen. Das macht den Eigenverbrauch etwas weniger attraktiv. Für die Betroffenen ist das ein Nachteil. Doch solange diese beim Strom nicht völlig autonom sind und als Absicherung für bewölkte und windlose Tage weiter auf ein Verteilnetz angewiesen sind, müssen sie diesen Beitrag an die Netzkosten akzeptieren. Ein von der zeitgenauen Nachfrage und den Marktpreisen unabhängiger Einspeisevorrang setzt die falschen Anreize.